

## Editorial

Die vorliegende Publikation zeigt auf, wo die Baselbieter Gemeinden in finanzieller Hinsicht stehen. In der Mehrheit der Baselbieter Gemeinden ist die Finanzlage gut. Die Rechnungsabschlüsse 2008 bewegen sich im Allgemeinen auf dem guten Niveau der Vorjahre.

Die im Jahr 2008 getätigten Nettoinvestitionen der Gemeinden von rund 107 Mio. Fr. liegen deutlich über den Werten der Vorjahre. Sie konnten aus eigenen Mitteln finanziert werden. Darüber hinaus resultierte auch im vergangenen Rechnungsjahr ein Spielraum, um die Schulden weiter zu reduzieren. Diese befinden sich mit knapp 1 700 Fr. pro Einwohner im Durchschnitt aller Baselbieter Gemeinden auf einem relativ tiefen Niveau.

Bei der allgemein positiven Finanzlage der Gesamtheit der Baselbieter Gemeinden darf nicht vergessen gehen, dass in einigen wenigen Gemeinden das aktuelle Haushaltsgleichgewicht gefährdet ist. Die Kennzahl, auf die sich bei dieser Beurteilung das Augenmerk richtet, ist das Eigenkapital respektive der Bilanzfehlbetrag.

Die Finanzdaten der einzelnen Gemeinden sind unter [www.statistik.bl](http://www.statistik.bl) öffentlich zugänglich.

*Johann Christoffel, Kantonsstatistiker*

## Mehrheitlich gute Finanzlage in den Baselbieter Gemeinden

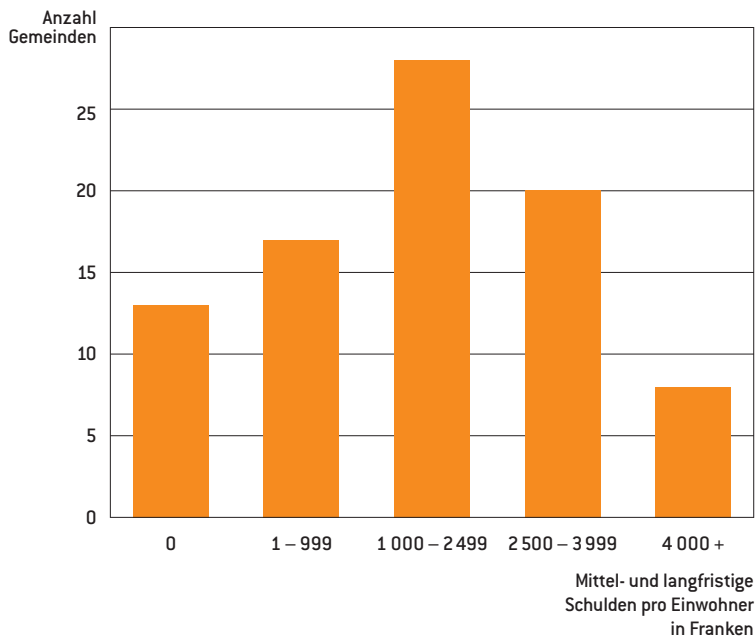
Die Einwohnergemeinden haben das Rechnungsjahr 2008 mit einem Ertragsüberschuss von 14 Mio. Fr. abgeschlossen. Das durchschnittliche Eigenkapital pro Einwohner ist dadurch auf 805 Fr. angestiegen. In 23 Gemeinden resultierte ein Aufwandüberschuss.

Der Aufwand aller Einwohnergemeinden belief sich im Jahr 2008 auf 1 167 Mio. Fr. und dies bei einem Ertrag von 1 181 Mio. Franken. Davon betrafen 1 039 Mio. Fr. Aufwand und 1 054 Mio. Fr. Ertrag den steuerfinanzierten Bereich. Der Rest entfiel auf die Spezialfinanzierungen (Antenne, Wasser, Abwasser, Abfall u.a.), welche verursachergerecht über Gebühren finanziert werden. Im Aufwand des steuerfinanzierten Bereichs sind ausserordentliche Abschreibungen in der Höhe von 36 Mio. Fr. und Nettoeinlagen in die Vorfinanzierungen in der Höhe von 10 Mio. Fr. enthalten. Wären nur die vorgeschriebenen Abschreibungen und keine Einlagen in die Vorfinanzierung getätigt worden, dann hätte der Ertragsüberschuss nicht 14 Mio. Fr. sondern 60 Mio. Fr. betragen.

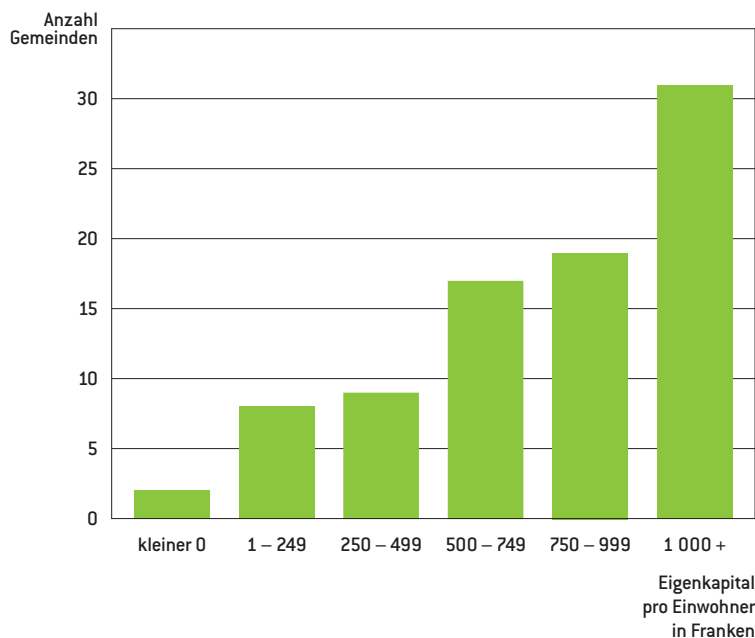
Die Selbstfinanzierung belief sich auf 112 Mio. Franken. Dies entspricht einer leichten Zunahme von 5 Mio. Fr. gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig stiegen aber auch die Nettoinvestitionen relativ stark an, auf 107 Mio. Franken. Es resultierte aber noch immer ein positiver Finanzierungssaldo von 5 Mio. Franken. Somit konnten die Gemeinden wie bereits im Vorjahr Schulden abbauen. Die mittel- und langfristigen Schulden pro Einwohner betrugen per Ende 2008 1 698 Franken, dies nachdem sie im Jahr 2003 noch bei über 2 100 Fr. lagen.

Trotz der allgemein guten Lage mussten zwei Gemeinden per Ende 2008 einen Bilanzfehlbetrag ausweisen. In weiteren acht Gemeinden im Oberbaselbiet und im Laufental beträgt das Eigenkapital weniger als 250 Fr. pro Einwohner. In den meisten dieser Gemeinden ist das Eigenkapital in den letzten Jahren stark geschrumpft. Zudem weisen 27 Gemeinden in einer oder mehreren der vier Spezialfinanzierungen Antenne, Wasser, Abwasser oder Abfall einen Bilanzfehlbetrag aus.

**Anzahl Einwohnergemeinden nach Schuldenklasse 2008**



**Anzahl Einwohnergemeinden nach Eigenkapitalklasse 2008**



**UNTERSCHIEDLICHE EIGENKAPITALAUSSTATTUNG**

Die Einwohnergemeinden sind unterschiedlich auf die zu erwartenden Aufwandüberschüsse der kommenden Jahre infolge der Finanzkrise gewappnet. In Gemeinden mit einem grossen Eigenkapitalpolster können Steuererhöhungen sehr wahrscheinlich vermieden werden, indem ein gewisser Eigenkapitalabbau in Kauf genommen wird, bis sich die Ertragslage wieder verbessert. In einigen Gemeinden ist aber das Eigenkapital so tief, dass keine grösseren Aufwandüberschüsse verkraftbar sind.

In den Gemeinden Ettingen und Hemmiken steht per Ende 2008 ein Bilanzfehlbetrag von insgesamt 0,9 Mio. Fr. in den Büchern. In den Gemeinden Oltingen, Wintersingen, Waldenburg, Hölstein, Bennwil, Diepfingen, Dittingen und Buckten beträgt das Eigenkapital weniger als 250 Fr. pro Einwohner. Insgesamt kommen diese acht Gemeinden auf ein Eigenkapital von 1,2 Mio. Franken. In neun Gemeinden beträgt das Eigenkapital zwischen 250 und 499 Fr. pro Einwohner. Zu dieser Kategorie gehören auch die vier einwohnerstärksten Gemeinden im Kanton. In 36 Gemeinden beträgt das Eigenkapital pro Einwohner zwischen 500 und 999 Fr. und in 31 Gemeinden sogar über 1 000 Franken. Zu letzterer Kategorie gehören neben den Gemeinden Oberwil, Frenkendorf, Laufen, Sissach und Bottmingen ausschliesslich kleinere Gemeinden mit weniger als 2 500 Einwohnern. Mit jeweils über 5 000 Fr. pro Einwohner haben die beiden Kleinstgemeinden Hersberg und Nusshof das grösste Eigenkapital. Kleinere Gemeinden benötigen aber naturgemäss ein grösseres Eigenkapital um die Schwankungen vor allem bei den Steuererträgen und den Investitionen besser verkraften zu können.

**WEITERE WICHTIGE MERKMALE: VERWALTUNGSVERMÖGEN, VORFINANZIERUNG UND SCHULDEN**

Das ausgewiesene Eigenkapital ist nicht das einzige Merkmal, welches bei der Beurteilung der finanziellen Situation einer Gemeinde herangezogen werden soll. Einzelne Gemeinden haben in den letzten Jahren hohe zusätzliche Abschreibungen oder Einlagen in Vorfinanzierungen vorgenommen und stehen daher besser da, als der Blick auf das Eigenkapital vermuten lässt. Denn damit wurde einerseits das Eigenkapital geschmälert, andererseits aber auch der zukünftige Abschreibungsbedarf reduziert.

Ein weiteres wichtiges Merkmal für die Beurteilung der Finanzlage ist die Pro-Kopf-Verschuldung. Gemessen werden dazu die mittel- bis langfristigen Schulden. 13 Gemeinden sind gänzlich schuldenfrei. 45 Gemeinden weisen eine geringe oder mittlere Verschuldung von weniger als 2 500 Fr. pro Einwohner aus. 20 Gemeinden haben eine hohe Pro-Kopf-Verschuldung von 2 500 bis 3 999 Fr. und acht Gemeinden eine sehr hohe von 4 000 Fr. und mehr. In einzelnen dieser Gemeinden steht der hohen Schuldenlast allerdings auch ein hohes Finanzvermögen

gegenüber, vor allem in Form von Liegenschaften, welches einen Ertrag abwirft. Damit fällt die Nettozinslast dennoch nicht so stark ins Gewicht.

## **SPEZIALFINANZIERUNGEN**

Neben dem steuerfinanzierten Bereich müssen die Gemeinden die Spezialfinanzierungen Antenne, Wasser, Abwasser und Abfall führen, sofern diese Aufgaben nicht an einen Zweckverband oder ein privates Unternehmen ausgelagert wurden. Zudem können die Gemeinden freiwillig zusätzliche Spezialfinanzierungen führen. Dafür ist aber ein Gemeindereglement notwendig. Die so genannten «Spezialfinanzierungen nach Gemeindereglement» gibt es vor allem für die Holzschnitzelheizungen.

Die Spezialfinanzierungen dürfen nicht mit Steuergeldern finanziert werden, sondern deren Aufwand muss über Gebühren gedeckt sein. Allfällige Aufwand- oder Ertragsüberschüsse werden einem separaten Konto belastet oder gutgeschrieben. Die Spezialfinanzierungen beeinflussen daher das Ergebnis der Gesamtrechnung nicht. Es gelten die gleichen Vorschriften wie im steuerfinanzierten Bereich, nämlich, dass ein allfälliger Bilanzfehlbetrag innerhalb von fünf Jahren abgetragen werden muss. Da in diesen Bereichen kaum Einsparpotenzial vorhanden ist, bedeutet es fast immer, dass ein drohendes Haushaltsungleichgewicht nur mit einer Gebührenerhöhung vermieden werden kann.

### **SPEZIALFINANZIERUNG ANTENNE**

Die meisten Gemeinden betreiben die Gemeinschaftsantennenanlage nicht mehr auf eigene Rechnung, sondern haben diese Aufgabe ausgelagert. Bereits im Jahr 2000 führten nur 40 Gemeinden eine eigene Spezialfinanzierung Antenne. Unterdessen sind es nur noch 24 Gemeinden. Davon weist nur eine Gemeinde einen kleinen Bilanzfehlbetrag aus. Die anderen Gemeinden haben die Gemeinschaftsantennenanlagen an ein privates Unternehmen verkauft. Es sind fast ausschliesslich grössere Gemeinden, welche die Antenne noch selbst betreiben. Im Bezirk Arlesheim ist es sogar die Mehrheit der Gemeinden, während es in den übrigen Bezirken nur eine Minderheit ist.

### **SPEZIALFINANZIERUNG WASSER**

Ganz anders sieht die Situation in der Spezialfinanzierung Wasser aus. Hier sind es nur die Gemeinden Binningen und Hersberg, welche keine eigene Wasserkasse führen. 13 Gemeinden wiesen per Ende 2008 einen Bilanzfehlbetrag aus. In einzelnen dieser Gemeinden wurde bereits Gegensteuer gegeben, d.h. man hat die Gebühren angehoben, so dass der Bilanzfehlbetrag voraussichtlich innert fünf Jahren abgetragen werden kann. Andererseits gibt es mehrere Gemeinden, welche zwar noch ein geringes Eigenkapital aufweisen, aber in den letzten Jahren mehrheitlich Aufwandüberschüsse zu verzeichnen hatten und, wenn dieser Trend anhält, mit Bilanzfehlbeträgen rechnen müssen.

Insgesamt hat das Eigenkapital in den Wasserkassen im Jahr 2008 von 77,2 Mio. Fr. auf 78,4 Mio. Fr. zugenommen und dies trotz eines Aufwandüberschusses von knapp 350 000 Franken. Dies ist dem Umstand zu verdanken, dass die Anschlussbeiträge ins Eigenkapital eingelegt werden können, sofern kein abzuschreibendes Verwaltungsvermögen in der Spezialfinanzierung Wasser mehr vorhanden ist. Dies war im Jahr 2008 in 15 Gemeinden der Fall. Dasselbe gilt auch für die übrigen Spezialfinanzierungen. Es sind Vorfinanzierungen in der Höhe von 3,2 Mio. Fr. vorhanden. Da es zukünftig vermehrt zum Ersatz von Wasserleitungen kommt, wird es mittelfristig zu einem Abbau dieses Eigenkapitals kommen.

### **SPEZIALFINANZIERUNG ABWASSER**

Besser sieht die Situation in der Spezialfinanzierung Abwasser aus, welche von sämtlichen Gemeinden selbst geführt wird. Hier sind Eigenkapital von insgesamt 205 Mio. Fr. und Vorfinanzierungen von 39 Mio. Fr. vorhanden. Nur vier Gemeinden weisen einen Bilanzfehlbetrag aus. Einzelne Gemeinden mit tiefer Eigenkapitalbasis wiesen aber in der Vergangenheit mehrheitlich Aufwandüberschüsse aus, so dass die Anzahl Gemeinden mit Bilanzfehlbeträgen ansteigen könnte, sofern nicht Gegensteuer gegeben wird. Aber auch hier gilt, dass zukünftig im Rahmen der Generellen Entwässerungspläne (GEP) grössere Investitionen anstehen.

### **SPEZIALFINANZIERUNG ABFALL**

Die aufgelaufenen Bilanzfehlbeträge durften bis Ende 2006 mittels Steuermittel abgetragen werden. Daher gibt es nur zwölf Gemeinden mit einem geringen Bilanzfehlbetrag von maximal 20 000 Fr. in der Abfallkasse. Insgesamt ist Eigenkapital von 8 Mio. Fr. vorhanden. Da aber in diesem Bereich keine grösseren Investitionen anfallen, braucht es auch kein grösseres Eigenkapital. Acht Gemeinden führen keine eigene Spezialfinanzierung Abfall mehr. Aber viele Gemeinden haben die Entsorgung des Hauskehrichts ausgelagert und führen in ihren Rechnungen nur noch die Sammlung der übrigen Abfälle wie Papier, Glas oder Kadaver.

### **ÜBRIGE SPEZIALFINANZIERUNGEN**

In den Spezialfinanzierungen, welche sich die Gemeinden mittels Reglement selbst auferlegt haben, sieht die Situation nicht gut aus: Es wird ein Bilanzfehlbetrag von insgesamt 325 000 Fr. ausgewiesen. Von diesen 15 freiwilligen Spezialfinanzierungen betreffen 8 Holzschnitzelheizungen. Die Holzschnitzelheizungen werden dort als Spezialfinanzierungen geführt, wo neben der Gemeinde auch private Haushalte Wärmebezügler sind.

## Finanzsituation der Bürger- und Burgergemeinden 2008

Im Kanton Basel-Landschaft gab es im Jahr 2008 noch 68 Bürgergemeinden und die drei Burgergemeinden Grellingen, Laufen-Stadt und Laufen-Vorstadt. Zu jeder Einwohnergemeinde ausser Birsfelden gehörte ursprünglich eine Bürgergemeinde. Zudem gibt es noch die Bürgergemeinde Basel-Olsberg für den ehemaligen Baselbieter Dorfteil von Olsberg, welcher heute zur Einwohnergemeinde Arisdorf gehört. In den vergangenen Jahren wurden vor allem infolge mangelnden Interessens seitens der Bürgerschaft diverse Bürgergemeinden als eigenständige Körperschaften aufgelöst und mit der Einwohnergemeinde vereinigt. Per 1. Januar 2009 war dies auch in Ramlinsburg und Känerkinden der Fall, so dass es im Jahr 2009 nur noch 69 Bürger- und Burgergemeinden gibt.

### Jahresabschluss 2008

Von den im Jahr 2008 bestehenden 71 Bürger- und Burgergemeinden erwirtschafteten 50 einen Ertragsüberschuss von insgesamt 4,4 Mio. Fr. und in 21 resultierte ein Aufwandüberschuss von 1,1 Mio. Franken. Insgesamt konnten die Bürger- und Burgergemeinden ihr Eigenkapital im Jahr 2008 um 3,3 Mio. Fr. auf 78 Mio. Fr. erhöhen. Wie auch bei den Einwohnergemeinden ist das Eigenkapital sehr ungleich verteilt. Allein auf die 26 Bürger- und Burgergemeinden mit mehr als einer Million Fr. Eigenkapital entfielen 64 Mio. Franken. In einzelnen Gemeinden betrug das Eigenkapital hingegen nur ein paar Tausend Franken. Einzig in der Bürgergemeinde Ramlinsburg wurde per Ende 2008 ein Bilanzfehlbetrag ausgewiesen. Da die Bürgergemeinde Ramlinsburg aber per 1. Januar 2009 aufgelöst wurde, gibt es im Jahr 2009 keine Bürger- oder Burgergemeinde mehr mit einem Bilanzfehlbetrag. Die Aktiven und Passiven, d.h. auch ein allfälliger Bilanzfehlbetrag, werden bei der Auflösung der Bürgergemeinde von der Einwohnergemeinde übernommen.



Statistisches Amt  
Kanton Basel-Landschaft

Rufsteinweg 4, CH-4410 Liestal  
T 061 552 56 32, F 061 552 69 87  
statistisches.amt@bl.ch  
www.statistik.bl.ch

Redaktion: Michael Bertschi  
Gestaltung: vista point, Basel  
Druck: Schwabe Druck AG, Muttenz  
Datum: Dezember 2009  
Auflage: 1200 Expl.

## Zum Thema

### GEMEINDEFINANZEN IM INTERNET

Detaillierte Angaben zu den einzelnen Einwohnergemeinden sind auf dem Internet veröffentlicht. Die Betrachtungsweisen sind sehr vielfältig. So kann in der Ansicht der Laufenden Rechnung nach Aufgabe beispielsweise zwischen Brutto- und Nettoaufwand unterschieden werden und die einzelnen Spezialfinanzierungen können separat betrachtet werden. Auf die Steuererträge wird spezifisch eingegangen. Neben den Angaben aus den Gemeinderechnungen sind auch der Finanzausgleich und die Steuerfüsse und -sätze abgebildet.

[www.statistik.bl.ch](http://www.statistik.bl.ch) > 18 Öffentliche Finanzen > Gemeindefinanzen

### ABGABEN UND GEBÜHREN DER GEMEINDEN

Die Wasser-, Abwasser-, Antennen-, Hunde-, und Abfallgebühren, sowie die Feuerwehersatzabgaben werden vom Statistischen Amt jährlich erhoben und veröffentlicht unter:

[www.statistik.bl.ch](http://www.statistik.bl.ch) > 18 Öffentliche Finanzen > Abgaben und Gebühren der Gemeinden

### GEMEINDERECHNUNGSWESEN, AUSGLEICHSFONDS UND FINANZAUSGLEICH

Die Baselbieter Einwohner-, Bürger- und Burgergemeinden unterstehen der kantonalen Finanzaufsicht. Das Statistische Amt berät die Gemeinden in Fragen der Rechnungslegung und der Haushaltspolitik, betreut den Ausgleichsfonds und berechnet den Finanzausgleich. Wegleitungen, Musterdokumentationen, Kontenpläne und die gesetzlichen Grundlagen sind zu finden unter:

[www.statistik.bl.ch](http://www.statistik.bl.ch) > Finanzaufsicht

### KONSOLIDIERTE GEMEINDE- UND STAATSFINANZEN: BILDUNGSKOSTEN

Bei der Auswertung der Bildungskosten werden die Staats- und die Gemeinderechnungen zusammen betrachtet. Die Finanzströme zwischen dem Staat und den Gemeinden und den Gemeinden untereinander werden dabei ausgeklammert.

[www.statistik.bl.ch](http://www.statistik.bl.ch) > 18 Öffentliche Finanzen > Bildungskosten